

Antworten Fragenkatalog "Landwirtschaft verbindet Bayern e.v."

Generell vorweg

Sehr geehrte Damen und Herren des LsV Schwaben von „Landwirtschaft verbindet Bayern e.V.“,

mein Name ist Andreas Mayer und ich bin der Landtagskandidat für den Stimmkreis 709 Kempten, Oberallgäu. Zuerst will ich Ihnen sagen, dass ich mit ganzem Herzen unsere Landwirte und Bauern unterstütze. Es gibt eigentlich fast keinen wichtigeren Stand und Beruf für unser schönes Allgäu! Lebt der Bauer, lebt das Land! Wir müssen das Höfesterben, auch im Allgäu, dringend beenden.

Die AfD setzt sich dafür ein, die Abhängigkeit unserer Nahrungsmittelversorgung durch wenige multinationale Großkonzerne zu verhindern, die Saatgutvielfalt und die kleinbäuerliche Landwirtschaft, sowie die Biodiversität und unabhängige Versorgung unserer Nahrungsmittel zu erhalten.

Die AfD tritt dafür ein, dass landwirtschaftliche Flächen primär der Nahrungsmittelproduktion dienen und nicht zunehmend für andere Zwecke herangezogen werden. Wir sind davon überzeugt, dass moderne bäuerliche Betriebe mit Verwurzelung in den Regionen am besten geeignet sind, umwelt- und marktgerecht zu produzieren. Generell habe ich und wir das Motto: Mehr Wettbewerb, weniger Subventionen. Die EU-Subventionen nach dem Gießkannenprinzip, sowie bürokratische Überreglementierung sind Schritt für Schritt zurückzufahren.

Allein in Bayern sind in der Land- und Forstwirtschaft 395.700 Personen beschäftigt. Für uns enorm wichtig!

Wir kritisieren folgendes:

- Die neue Düngemittelverordnung ist eine kostenintensive Mogelpackung.
- Jeder Bauer liebt sein Vieh! Aber: Traditionelle Tierhaltung wird als Tierquälerei verunglimpft.
- Globalisierung, der „Green Deal“ der EU und Handelsabkommen zerstören die heimische Nahrungsmittelversorgung.
- Heimische Landwirte leiden unter globalem Preisdumping.
- Land- und Forstwirte werden zu CO₂-Sündern erklärt.
- Heizen mit Holz wird als umweltschädlich dargestellt.
- Düngung, Pflanzenschutz und Tiermedizin darf nicht zum Grenzwertterror werden.
- Artenschutz wird teilweise willkürlich betrieben.
- Ausufernde Bevormundung und bürokratische Gängelung zerstören die Betriebe.
- Keine Kuh ist illegal!

Unsere Antworten und Lösungen:

- Regionale Gegebenheiten erfordern regionale Lösungen. Keine EU-Planwirtschaft.
- Bestandsschutz für kleine, familiäre Betriebe.

- Keine Handelsabkommen zu Lasten der heimischen Land- und Forstwirtschaft.
 - Landwirtschaftliche Flächen dienen primär der Nahrungsmittelproduktion.
 - Land- und Forstwirtschaft sind geschlossene Kohlenstoffkreisläufe.
 - Das Heizen mit Holz ist CO₂-neutral. Holz muss als Energieträger erhalten bleiben.
 - Nationale Grenzwerte gelten teilweise nicht für Importware und führen daher zu einer Benachteiligung heimischer Landwirte.
 - Jede unnütze Ansiedlung von Raubtieren ist ideologisch motiviert. Land- und Forstwirtschaft betreiben schon immer im eigenen Interesse einen nachhaltigen Artenschutz.
- Die AfD fordert weniger politische Bevormundung der Land- und Forstwirte durch den Staat!

1. Haben Sie einen direkten Bezug zur Landwirtschaft?

Ja. Meine Verwandtschaft väterlicherseits war bis zur Generation meiner Großmutter Landwirte. Auch sonst natürlich regional vor Ort und auch in der weiteren Verwandtschaft Landwirte.

2. Kaufen Sie regional ein?

Ja.

2.1. Wenn ja, wie oft und wo?

Jede Woche. Im „Dorfladen“, bei Edeka, Feneberg usw.

3. Wie definieren Sie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb?

Ein Betrieb in der Hand der direkten Familie oder größerer Verwandtschaft.

4. Wie sehen Sie den Stellenwert der deutschen Landwirtschaft in der Gesellschaft?

Es gibt eigentlich fast keinen wichtigeren Stand und Beruf für unser schönes Allgäu! Lebt der Bauer, lebt das Land!

4.1. Wie kann man diesen Stellenwert maßgeblich verbessern?

Mehr Aufklärung darüber, wie WICHTIG die Landwirte für unsere Lebensmittelproduktion, Tierwohl usw. wirklich sind. Das kommt manchmal zu kurz. Es ist der fundamentalste Beruf überhaupt.

4.2. Was werden Sie persönlich dafür tun, um den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern?

Siehe 4.1. Das muss man dann auch in persönlicher Tat und Wort leben.

5. Wie schätzen Sie die Belastung auf Landwirtinnen und Landwirte ein, die aus der Bürokratie und agrarpolitischen Maßnahmen resultiert?

Extrem hoch.

5.1. Welche Maßnahmen planen Sie, um Präventions- und Unterstützungsangebote bei Depression, Angst und Burnout für Landwirtinnen und Landwirte zu schaffen?

Bei dem Thema bin ich ehrlich gesagt kein Experte. Höre ich mir gerne und sehr konstruktiv die Meinungen von Medizinern dazu an.

6. Priorisieren Sie folgende Begriffe: Wirtschaft, Gesundheit, landwirtschaftliche Nutzflächen, bezahlbarer Wohnraum, Herkunft/Religion, Luxusgüter, CO₂-Reduktion, regionale Produkte

Priorisieren welcher Art? Für mich persönlich? Wie sehr der Staat sich einmischen sollte?

Wirtschaft, Gesundheit, landwirtschaftliche Nutzflächen, bezahlbarer Wohnraum, regionale Produkte => alles sehr wichtige Dinge

Herkunft/Religion und Luxusgüter => weiß ich nicht in welchem Zusammenhang das diesbzgl. steht

CO₂-Reduktion => überhaupt keine Priorität

7. Wie kann die deutsche Landwirtschaft Ihrer Meinung nach besser an der Wertschöpfungskette teilnehmen?

Unserer Landwirtschaft muss wettbewerbsfähig bleiben. Dafür müssen in erster Linie unnötige Regulierungen/Bürokratie usw. reduziert werden. Für Landwirte selbst, kann bspw. Direktverkauf oder ähnliches sinnvoll sein, so erhöhen sie ihre eigene Marge und müssen sich nicht von bspw. Supermarkt-Ketten einen großen Teil der Marge wegnehmen lassen.

8. Wie viel Anteil an Ökologischen Betrieben braucht es Ihrer Meinung nach?

Das müssen die Verbraucher in einem freien Markt entscheiden. Da haben sich der Staat (ergo Politiker) nicht einzumischen.

9. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Deutschland?

Das kommt drauf an, was genau damit gemeint ist. Die deutschen Umweltstandards sind Gott sei Dank schon sehr hoch und ein Vorbild für viele andere Länder.

9.1. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Europa?

Falls Sie auf EU-Ebene meinen: Nein. Das sollte nationalstaatliche/regionale Sache sein.

9.2 Wenn ja, welche Maßnahmen planen Sie?

Siehe 9. bzw. 9.1

10. Brauchen wir eine klimaneutrale Landwirtschaft?

Nein. Das ist Unsinn und schwer schädlich für unsere Bauern.

10.2 Wenn ja, welche Maßnahmen braucht es Ihrer Meinung nach dafür?

Siehe 10.

10.3. Wer soll die Kosten für diese Maßnahmen tragen?

Siehe 10.

10.4 Soll die nicht-landwirtschaftliche Gesellschaft an den Kosten für die Maßnahmen beteiligt werden?

Siehe 10.

11. Sollten Ihrer Meinung nach die Arbeit und Leistungen der Landwirtschaft hinsichtlich CO₂-Kompensation honoriert werden und wenn ja, wie?

Es sollte überhaupt keine „CO₂-Kompensation“ staatlich vorgegeben sein.

12. Welche Auswirkungen/Folgen hat Ihrer Meinung nach Dauergrünland?

Positive.

13. Wie wollen Sie die Landwirtschaft im Bereich der Erneuerbaren Energien wieder stärker einbinden?

Erstgenanntes sollte kein staatliches/politisches Ziel sein. Wenn es sich am freien Markt so entwickelt, dann passt das. Aber keine staatlichen Zwänge.

14. Weg von den fossilen Energieträgern hin zu regenerativen Energien – inwiefern kann in Ihren Augen die Landwirtschaft hier einen Beitrag leisten?

Erstgenanntes sollte kein staatliches/politisches Ziel sein. Wenn es sich am freien Markt so entwickelt, dann passt das. Aber keine staatlichen Zwänge.

15. Sind Sie für eine generelle Herkunfts-Kennzeichnungspflicht aller LM (Rohware und Verarbeiter)

Ja, das kann nicht schaden. Der Verbraucher muss eine möglichst mündige Entscheidung treffen können, mit möglichst vielen Informationen.

15.1. Wenn ja, wie könnte diese Ihrer Meinung nach aussehen?

Es darf natürlich auch nicht in eine Über-Regulierung ausarten. Aber es sollte immer klar sein: woher kommt mein Produkt. Ist es regional oder wurde es erst mal tausende Kilometer über irgendwelche Länder geschippert. Wer profitiert als Produzent wirklich davon.

16. Wie stellen Sie sich Ernährungssouveränität in Deutschland oder der EU vor, mit dem Hintergrund der Zwangsökologisierung durch API, Umschichtung in die zweite Säule mit gleichzeitigem Import von Lebensmitteln, Futtermilch (Hintergrund: andere Standards, Umweltzerstörung durch Lebensmittelproduktion in anderen Ländern/auf anderen Kontinenten)?

Das sind jetzt viele Themen auf einmal. Ernährungssouveränität für Deutschland (nicht die EU!) ist maximal wichtig. Hier muss die ganz klare Priorität liegen, alles andere ist sekundär. Stichwort API: Insektenschutz ist wichtig. Alle sind sich der Verantwortung gegenüber einem wirkungsvollen Insekten- und Artenschutz durchaus bewusst. Ich fordere aber ein auf Fakten und Wissenschaft basiertes Gesetz, das auch einen wirkungsvollen Insektenschutz gewährleisten kann. Fakten statt Ideologie! Die Gesetzesvorlage, wie sie im Kabinett entschieden wurde, ist leider ziemlich ideologisch geprägt und kann weder gegenüber der Natur noch unserem landwirtschaftlichen Nachwuchs gegenüber wirklich verantwortet werden. Auch können unsere Bauern damit ihrer gesellschaftlichen Hauptaufgabe, der Nahrungssicherung, immer weniger nachkommen. Von Blühstreifen wird leider keiner satt. Was die Absenkung von Standards durch Import aus dem Ausland angeht: das ist in der Tat ein riesiges Problem und muss bei allen Handelsabkommen usw. immer mitgedacht werden. Hier entstehen manchmal absurde Gesamt-Gesetzeslagen, wo unsere heimischen Bauern wirklich benachteiligt werden. Das geht natürlich nicht.

17. Welche Maßnahmen planen Sie, um der Landwirtschaft Planungssicherheit sowie kostendeckende und faire Preise für die Betriebe zu ermöglichen?

Die Landwirte müssen sich ihrer eigenen Stärke bewusst werden und auch so handeln. Staatliche Preisfestsetzungen lehne ich ab. Unsere Bauern können sich im Konkurrenzkampf durchaus durchsetzen. Aber ja, die Macht der Supermarkt-Ketten ist enorm.

18. Kenne Sie die Düngeverordnung?

Grob, nicht in allen Details.

18.1. Wenn ja, wie stehen Sie dazu?

Falls Sie auf die bodennahe Gülleausbringung anspielen:

Ich kann die Kritik der Landwirte sehr gut verstehen. Auch hier gilt der Satz: **weniger politische Bevormundung und mehr Freiheit für unsere Landwirte**. In einer Antwort des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf eine Anfrage im Bayerischen Landtag von 2019 wird zugegeben: „Die Studie des Senats der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Ernährung sowie die in dieser Studie zitierten Forschungsarbeiten kommen zu dem Schluss, dass bei der bodennahen Gülleausbringung die klimaschädlichen Gase im Gesamtsystem gleich oder geringer sind als beim Breitverteiler. Eine genaue Quantifizierung ist derzeit aber nicht möglich. Für die wissenschaftlichen Studien wird auf die Zitate in der Senatsstudie verwiesen.“ Wenn also Staatsregierung und Landtag selbst nicht allzu überzeugt sind, dann muss man äußerste Vorsicht walten lassen.

Noch zur NEC-Richtlinie: es muss der Viehbestandsverlust der BRD der letzten Jahre gegengerechnet werden. Alternativ kann auch Nitrat verringert werden durch eine gezielte Fütterung der Tiere. Beispielsweise durch Einsatz von pansengeschütztem Eiweiß in der Milchviehfütterung, bessere Futterverwertung und niedrigere Harnstoffwerte bei der Ausscheidung bei Milchkühen.

19. Wie stehen Sie zum Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln?

Die aktuellen Pläne sehe ich kritisch. Für mich ist das Über-Regulierung und staatliche Vorgaben, die unsere Landwirte zu sehr gängeln. Unsere Bauern wissen sehr genau was und wie viel es an Pflanzenschutzmitteln wo und wie braucht. Sie machen das seit Jahrzehnten. Kein Bauer benutzt unnütz Pflanzenschutzmittel, wenn es nicht nötig ist.

19.1. An welcher Stelle sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Siehe 19.

20. Welchen Arbeitsschutz, Rente, etc. planen Sie für Akteure aus der Landwirtschaft?

Das ist ein komplexes Thema, ich habe dazu keine abschließende Meinung. Ich bin aber der Meinung, dass die Alterssicherung bei den Landwirten möglichst freiheitlich gestaltet sein sollte. Bauern sind keine Arbeitnehmer und passen in das starre staatliche Konzept mE nicht hinein.

21. Planen Sie Maßnahmen zur Endbürokratisierung in der Landwirtschaft und wenn ja, welche?

Absolut! Siehe obiger Einleitungstext. Die Landwirtschaft muss massiv von Bürokratie und Regulierung befreit werden. Darüber hinaus gehört das Thema Landwirtschaft endlich wieder von der EU-Ebene auf die Bundes- und Landesebene. Je näher die Entscheidungen am Landwirt selbst getroffen werden, umso sinnvoller sind sie meist. Viele unsinnige Gesetze, die in Brüssel entstehen, entstehen auch deshalb, weil themenfremde Eurokraten, die mit dem tatsächlichen Thema nichts zu tun haben, die Gesetze machen.

22. Wie stehen Sie zu der Debatte Bauland vs. Ackerland?

Sehr komplex. Ich verstehe durchaus beide Seiten. Generell muss man aber schon sagen, dass wir eh schon nicht allzu viel Ackerland noch über haben. Das sollte durchaus bewahrt werden. Bauland wäre in Teilen nicht ganz so Mangelware, wenn die Nachfrage nicht bspw. durch illegale Migration bei normalen Wohn-Bauland massiv angeheizt worden wäre.

23. Was werden Sie gegen die zunehmende Flächenversiegelung tun?

Mit die größte Flächenversiegelung haben wir aktuell durch den Bau von hunderten Windkraftträdern und von PV-Anlagen auf Ackerland. Das begleiten wir durchaus sehr, sehr kritisch. Es ist auch nicht grün, ganz im Gegenteil.

24. Wie stehen Sie zu Agri-PV?

Falls Sie auf Ackerland meinen: Eher kritisch. Landwirte sollten mit ihren Flächen machen können, was sie wollen Aber es sollte nicht staatlich gefördert werden bzw. zumindest keinen Vorrang vor der Lebensmittelproduktion o.Ä. haben.

24.1 Wie lässt sich der Kampf um Agrarflächen (Agri-PV, Gebäudebau, steigende Weltbevölkerung etc.) vereinen?

Nun ja, Weltbevölkerung ist kein Problem, des wir in Deutschland lösen können. Ganz im Gegenteil: Deutschland kriegt zu wenig Kinder und schrumpft. Eben aus Ihrer angedeuteten Frage heraus wird klar, dass Agri-PV auf Ackerflächen keine Priorität haben darf.

25. Die Extremwetter nehmen immer mehr zu und viele Landwirtinnen und Landwirte sind von Trockenheit, Starkregen, Hagel etc. betroffen. Welche Maßnahmen planen Sie diesbezüglich für die Zukunft?

Man muss realistisch bleiben: das Wetter und Klima können wir nicht in unsere gewünschte Richtung beeinflussen. Wir können uns nur bestmöglich an alle möglichen Extremwetter anpassen und vorbereiten. Die Flut im Ahrtal war ein Fanal, das glaube ich immer noch nicht jeder ganz verstanden hat. Katastrophenschutz muss endlich wieder seine Priorität bekommen und bei allen Dingen – auch politisch - umfangreich bedacht werden.